PITTACI
PRÆCEPTUM NUPTIALE,
ΤΗΝ ΚΑΤᾺ ΣΑΤΤῸΝ ἜΛΑ
TU TIBI SUME PAREM:
Gleich vnd gleich geselle sich zusammen/
So die Liebe biß in Tod sol flammen.

Auff das Hochzeitliche Ehrenfest

Deß Wol-Ehrwürdigen / Groß-
Achtbaren/vnd Hochgelehrten

Herrn Johann Mauckischs /
der H. Schrifft Doct. deß weitberühmten
Gymnasii zu Dantzig Wolverordneten Rectoris, vnd der
Kirchen zur Heiligen Dreyfaltigkeit beruf-
fenen Pfarherrns:

Vnd der Edlen / Viel-Ehren-Tu-
gendreichen Jungfrauen

MARIÆ ELISABETHÆ,

Deß Wol-Ehrwürdigen / Groß-
Achtbaren vnd Hochgelehrten

Hn. ANANIÆ WEBERI,

der Heil. Schrifft Doct. vnd der Kirchen zu St.
Elisabet in Breßlaw Pastoris, wie auch der gesamten Kir-
chen vnd Schulen Augßpurg. Confession daselbst/
Treufleissigen Inspectoris
einiger Hertzgeliebten Jungfrauen Tochter:
Entworffen von
CHRISTOPH. COLERO.

UNIW. WROCŁAW
v. Rhedigersche Stadt-Bibliothek zu Breslau.
547445

ES kam den Pittacus ein junger Mensch zu fragen /
Dem zu verheirahten zwey Damen fürgeschlagen ;
Er sagte ; Weiser Mann / mir ist die Eine gleich /
Am Stand vnd schlechten Gut / die Ander ist sehr reich /
Vnd edler auch / als Ich von Ahnen her gebohren :
Nun gib mir einen rath / was thulich sey erkohren /
Welch' ich bedachtsam soll von beyden lesen auß /
Die für der andern ich soll führen in mein Hauß ?
Wie nun der junge Mensch an den that dieß begehren /
So wolte dieser Greiß die Antwort dem gewehren :
Er hub den Stab empor / vnd wandte sich zu Ihm ;
Dort jenes junge Volck zu einem Beyspiel nihm.
Schaw / wie die Buben starck sich aneinander reiben /
Mit Peitschen heffig fort die Tribe-Kaule treiben /
Und singen noch dazu : Nihm eine für die Hand /
Der du gewachsen bist / die fertig ist gewand !
Wie diß der Mensch vernahm mit Augen vnd mit Ohren /
Ließ er der Reichen Haus / vnd hat ihm außerkohren /
Der Armen Ehe-Pflicht. So gab der Kinder Spiel
Ihm guten Unterricht zu seinem Zweck vnd Ziel.
Herr Doctor Mauckisch auch wirds rechte Ziel erreichen /
In dem er Ihm erwehlt zu freyen seines gleichen.
Er selber Schrifft-gelehrt / vnd eines Priesters Sohn
Der jüngsten rühmlich trug den Doctor-Krantz davon.

In dem Ihm Leiptzig hat deß Titels recht gegeben;
Kömt Dantzig auch darzu ihn höher zuerheben:
So auff die Cantzel Ihn/ vnd die Catheder führt/
Daß er die Kirch' vnd Schul als Oberer regirt:
Soll gehen löblich für in Schulen vnd in Tempeln
Deß gantzen Volckes Schaar mit Lehren vnd Exempeln:
Und als ein neuer Stern erleuchten selben Ort/
Von aller Finsternüß durch Gottes klares Wort.
Gleich wie ein Pflantzlein offt in einem frembden Lande/
Wann es beklieben ist/ kömt mehr vnd mehr zustande:
So wird Herr Maukisch auch/ als eine frembde Frucht/
Die Dantzig hat für sich auß Meissen hergesucht/
Versetzt an diesen Ort/ in künfftig lustig blühen/
Viel pflantzen für die Welt erzielen vnd erziehen;
Weil diese Ansee-Stadt geneigt den Musen ist/
Und was sie nicht gebiert von frembdes ihr erkiest/
Da mit sich alles auch im Hause möge gleichen!
Und er den rechten Zweck vnd nechstes Ziel erreichen;
So hat er Ihm ersehn ein Bild/ das am Geblüt/
Am Stand'/ vnd Würden gleicht/ besonders am Gemüt/
Von beyden Eltern her/ ist Sie von Doctor-Saamen/
Der in der Welt geführt/ vnd führt/ berühmten Namen.
Wer hat doch nicht gehört/ von Doctor Beckers Kunst/
Der weiland von der Lehr' erworben grosse Gunst?
Von dessen Tochter ist die edle Braut entsprossen;
Von welcher bald in Sie durch Mutter-Milch geflossen
Der Tugend Honigseim; als wie ein Brünnlein quillt/
Daß durch den reichen Quäll/ den Garten überfällt.

Die

Die Braut zwar noch ein Kind die Mutter hat verlohren
Doch ihr der höchste Gut in mitler Zeit erkohren
Der Pflege-Mutter Hertz/ die sie so wol gepflegt/
Als wanns ihr eigen Kind/ vnd Hand zu werck gelegt/
Wie Sie viel Tugenden vnd Sitten an sich nehme/
Dem Herren Vater auch gehorsam sich bequeme:
Auff daß sie mit der Zeit sey ihrer Mutter Bild/
Deß Mannes schöne Cron/ vnd Hauses edler Schild.
Wo solt ich gnungsam Krafft vnd Zier der Worte finden/
Herrn Doctor Webers Ruhm nach Würden zuergründen?
Chur Sachsen ist ihm Huld/ gantz Meissen ihn hoch ehrt/
Und Schlesien darzu/ das er so treulich lehrt;
Ja Teutschland durch vnd durch/ das seine Schrifft gelesen/
Darin er wiederlägt den Atheistentand vnd Wesen:
Und durch deß Geistes Schwerdt so ritterlich gekämpfft
Und manchen schlauē Feind durch Gottes Wort gedämpfft.
Ich wolt ein mehrers wol von diesem Manne sagen/
Wann er ein grosses Lob mir wüste zuvertragen:
Weil es bey ihm nur heisst gethan/ nicht angesehn/
Was in dem Gottes Haus ist biß anher geschehn.
Das muß man aber nicht so stille lassen liegen/
Daß seinen Vater er mit Kunst hat übersiegen!
Der seiner Kirchen zwar gab guten Unterricht/
Doch ist er nicht so hoch gelange als dieses Liecht.
Herr Webers Bruder thut beflissen auch das seine/
Alldort zu Eulenberg bey seiner Kirch-Gemeine.
Und Jenes erster Sohn/ den Leiptzig hat geehrt/
Mit edler Wissenschafft/ vnd nach Verdienst gewehrt

Der Ehren volles Maß/ daß er Magister worden;
Und setzet auch nunmehr nach seines Vaters Orden;
Biß er an Wissenschafft der heilgen Schrifft sey reich/
Am Namen/ Titul/ Ruhm dem Vater werde gleich.
Wie sich nun für der Welt vnd in dem Hause gleichet/
Dieß beyderley Geschlecht: So ihr das Ziel erreichet.
Der Bräutigam freit gleich/ als Doctor Doctors-Kind/
Die Braut dergleichen Stams der gleichen Stand befindt.
Man soll nicht nehmen an die Ehren vnd die Würden/
So bringen überlast/ vnd einen überbürden.
Man träget wol so schwer/ als Arlas je gethan/
Und Hercules sein Werck mit starcker Hand griff an.
Die Arbeit ist so schwer/ als stets berg-auff wärts rollen/
Den Stein deß Sisyphus/ der bald berg-ab darf trollen.
Die schwere Sorge dir dein Hertze gantz durch isst.
Als jenem Tityus ein Geyr die Leber frisst.
So hat ein armes Weib vmb einen höhern Barteen
Gar eine schlechte trifft; es ist auch nicht gerathen
Dem Manne/ welcher sich mit willen so beweibt/
Und einen Wurm ins Hertz ins Haus ein Creutze treibt.
Dieß hat für andern wol der Pittacus erfahren/
Ein Mann von Wissenschafft/ vnd zimlich schon bey Jahren/
Der jhm erkiesen hat für seinen schwachen Leib
Deß Dracons Schwester-Bild/ so war ein stoltzes Weib.
Nun weil jhr beyde gleich von Stand vnd Tugend-Saamen/
Von allem was jhr wünscht vnd einem grossen Namen/
So ist das volle Maß/ wann sich die Liebe gleicht/
Und euer Ehe-Pflicht den rechten Zweck erreicht.

Nun

Nun wol/ jhr liebes Paar/ durch eure keusche Flammen/
Wird künfftig Schimpff vnd Ernst sich sicken fein zusammen:
Biß in der Wiege was zur Lust den Eltern spielt/
Das seines Vaters Geist vnd Mutter-Sinnen fühlt.
Hierüber werden sich die alten Väter freuen/
Und wie ein Adler sich verjüngen vnd verneuen:
Wann sich im alter stützt ein recht gewünschter Stab/
Biß daß Sie gehn mit Lust vnd Freuden in das Grab.

BIBL. UNIV. WROCLAW

Breßlaw
In der Baumannischen Druckerey/ drucket
Gottfried Gründer.